

**Dr. Stephan Eisel**  
An der Vogelweide 11  
53229 Bonn  
[stephan.eisel@gmx.net](mailto:stephan.eisel@gmx.net)  
(6. November 2018)

## Beethovenhalle im Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler

### Neue Kosten und Intransparenz

Seit fast drei Jahren steigen die Kosten der für die „denkmalgerechte“ Luxussanierung der maroden Beethoven um monatlich eine Million Euro. Im Januar 2015 schätzte die Stadtverwaltung die Kosten noch auf von 15 – 30 Millionen Euro, Anfang 2016 waren es schon 53 Mio Euro, ein Jahr später über 70 Mio Euro und momentan 96 Mio Euro.

Die letzte Kostensteigerung bei der „denkmalgerechten“ Sanierung der maroden Beethovenhalle in Bonn kam unauffällig durch die Hintertür, so dass man sie fast übersehen konnte: Eine Verwaltungsvorlage (Drs 1812579) nennt im Betreff eine „zusätzliche Bereitstellung ... für Planungs- und Baunachträge bis zu 100.000 Euro“ für bereits erbrachte Leistungen von Baufirmen. Der Rat habe die Verwaltung ermächtigt, die entsprechenden Ausgaben „ohne vorherige Genehmigung des Rates auszulösen, sofern die Auftragssumme einen Betrag von 100.000 Euro nicht übersteigt“.

Nachdem sich die scheinbar geringe Summe von 100.000 Euro in den Vordergrund geschoben hat, folgt eine Liste mit 90 Positionen, bei denen die Kostensteigerung immer unter 100.000 Euro liegt, die sich aber insgesamt auf 2,1 Mio Euro addieren. Das wurde dem Rat am 27. September mit einer am gleichen Tag erstellten und an einem Tag von acht Verwaltungsebenen abgezeichneten Dringlichkeitsentscheidung mitgeteilt, „da ein Zuwarten bis zur Ratssitzung am 8.11.2018. .. nicht zu empfehlen“ sei.

Es ist unverantwortlich, dass sich gewählte Ratsmitglieder auf solche Millionenentscheidungen teilweise aufgrund von Tischvorlagen oder sogar nur mündlichen Vorträgen hinreißen lassen. Generell fällt auf, dass sich die Verwaltungsvorlagen zur Beethovenhalle durch ärgerliche Unübersichtlichkeit und Intransparenz auszeichnen. So fehlt eine jeweils aktualisierte Übersicht über den Stand der Gesamtkosten:

Der Stand am 05.11.2018

#### **Beethovenhalle: Von 53 auf 96 Mio € in 30 Monaten**

Die Kostensteigerung bei der Sanierung der Beethovenhalle beträgt seit dem Sanierungsbeschluss vor 30 Monaten deutlich mehr als eine Mio Euro monatlich. Trotz der bisher schon feststehenden enormen Kosten von 96 Mio Euro wird es übrigens zu keiner Verbesserung der Akustik in der alten Mehrzweckhalle kommen, die eben eine Mehrzweckhalle bleibt und kein heutigen Ansprüchen genügender Konzertsaal ist. Weitere Kostensteigerungen sind schon angekündigt. In den städtischen Dokumenten finden sich diese Zahlen (netto)

<b>31.01.2015 (Verwaltung lt. GA)</b>	<b>15/ 30 Mio Euro</b>
<b>07.04.2016 (Drs. 161 1089):</b>	<b>53,4 Mio Euro</b>
<b>22.09.2016 (Drs. 161 2370):</b>	<b>59,9 Mio Euro</b>
<b>19.01.2017 (Drs. 171 0337):</b>	<b>61,5 Mio Euro</b>
<b>26.05.2017 (Drs. 171 1685):</b>	<b>64,0 Mio Euro</b>
<b>15.06.2017 (Stadtdir. Fuchs im GA):</b>	<b>66,5 Mio Euro</b>
<b>27.06.2017 (Drs. 171 1685ST2):</b>	<b>70,6 Mio Euro</b>
<b>12.09.2017 (Projektbeirat lt. GA)</b>	<b>72,2 Mio Euro</b>
<b>18.10.2017 (Drs. 171 3043)</b>	<b>73,3 Mio Euro</b>
<b>08.11.2017 (Drs. 171 3263)</b>	<b>75,2 Mio Euro</b>
<b>12.12.2017 (Verwaltung laut GA)</b>	<b>76,1 Mio Euro</b>
<b>23.02.2018 (Drs. 181 0539)</b>	<b>79,1 Mio Euro</b>
<b>19.06.2018 (Drs. 181 1630ST2)</b>	<b>87,2 Mio Euro</b>
<b>23.08.2018 (Drs. 18 12 225)</b>	<b>93,9 Mio Euro</b>
<b>27.09.2018 (Drs. 181 25 79)</b>	<b>96,0 Mio Euro</b>

Dass die Luxussanierung einer maroden Mehrzweckhalle für jetzt schon über 96 Mio Euro als eines der ärgerlichsten Beispiele für Steuerverschwendung in Deutschland gilt, ist nicht überraschend. So wird die Sanierung jetzt folgerichtig im Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler aufgelistet:

### **Blamage in Bonn: Beethovenhalle bleibt Baustelle (S. 116 – Kostenexplosion)**

*Tatatataaa! Es wird wohl noch dauern, bis in der Beethovenhalle in Bonn die Schicksalssymphonie wieder zu hören sein wird. Die Wiedereröffnung wurde verschoben – und teurer wird die Modernisierung auch. Besonders bitter: Das Beethovenjahr wird ohne Beethovenhalle als Spielstätte stattfinden.*

**Bonn.** Als es um die Grundsanierung der 1959 eröffneten Beethovenhalle in Bonn ging, wurde im Vorfeld ausgiebig diskutiert. Erste Planungen und verschiedene Varianten für eine denkmalgerechte Instandsetzung der Konzerthalle gab es bereits im Juli 2013. Nach zwei Jahren beschloss die Stadt Bonn schließlich die mittelgroße und somit mittelteure Sanierungsvariante. Damals ging die Verwaltung von geschätzten 59,8 Mio. Euro brutto aus und hielt einen Schwankungsrahmen von 20 Prozent offen. Ende 2016 begannen die Arbeiten an der Konzerthalle, und schon damals regte sich erster Unmut: „Für das Geld könnte man glatt neu bauen“, spotteten Kritiker.

Auch zeitlich legte man sich früh fest. Zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens sollte „seine“ Halle die zentrale Spielstätte für die Festivitäten sein, die im September 2019 beginnen. Deshalb hieß das ambitionierte Ziel: Im November 2018 hat alles fertig zu sein. Danach sollten im laufenden Betrieb die technischen Anlagen von Be- und Entlüftung sowie die Akustik reguliert werden.

Bauen im Bestand ist mit allerlei Unvorhersehbarkeiten verbunden. So stiegen auch in Bonn schnell die Kosten: In Lüftungsrohren wurde Asbest entdeckt, es gab Schadstoffe im Erdreich, hinter der Wandverkleidung und unter dem Küchenboden. Außerdem mussten umfangreiche Brandschutzmaßnahmen durchgeführt werden.

Eine besondere Herausforderung stellten die Ausschreibungen dar. Es gab nur wenige Firmen, die sich um Aufträge bewarben. Der fehlende Wettbewerb machte die Sanierung noch teurer, denn auch die Baufirmen kannten den Zeitdruck mit Blick aufs Beethovenjahr. Keine gute Verhandlungsposition für die Stadt: Die eingereichten Angebote lagen deutlich höher als kalkuliert. Zu allem Überfluss krachte es dann noch zwischen der Stadt und dem Architekten.

Mitte Februar 2018 ließ die Stadt verlauten, dass es gravierende Schwierigkeiten mit dem Baugrund und massive Statikprobleme gebe. Bei der Kampfmittelsondierung sei man auf nicht definierbares Metall gestoßen, das aufwendige Spezialuntersuchungen nach sich zog. Generell sei die Bausubstanz der Halle schlechter als erwartet. Auch hier waren spezielle, zeitaufwendige Maßnahmen nötig. Der gesamte Terminplan verzögerte sich, und damit war die Entscheidung gefallen: Das Beethoven-Jubiläum würde ohne Beethovenhalle stattfinden.

Die ursprünglich vorgesehenen rund 60 Mio. Euro für die Sanierung wurden längst überschritten. Im September 2018 passte die Stadt die Kostenprognose noch einmal an: Jetzt geht man von 94 Mio. Euro aus und will im April 2020 fertig sein. Der „Verein Bürger für Beethoven“ nennt die Kostenexplosion und die verspätete Fertigstellung eine „kommunalpolitische Blamage“.

#### **DER BUND DER STEUERZAHLER MEINT**

Zeitdruck ist bei Sanierungen und Bauen im Bestand der schlechteste Berater. Um den Termin einzuhalten, wird oft mehr Geld ausgegeben als geplant. Und Baufirmen können Mondpreise aufrufen.

Für die Sanierung der alten Halle fallen nicht nur ständig höhere Kosten mit einer ständigen Verschiebung des Zeitplans an, wegen der denkmalgerechten Sanierung wird es nicht zu einer Verbesserung der Akustik kommen und es völlig unklar wie die spätere Nutzung aussehen wird, denn ein Businessplan liegt nicht vor. Das alles ist umso ärgerlicher als die Mehrheit des Rates und Teile der Verwaltung diese Sanierung einer alten Mehrzweckhalle einem im Bau völlig privat finanzierten modernen Beethoven-Festspielhaus vorgezogen haben. Es handelt sich um die schwerwiegendste kommunalpolitische Fehlentscheidung in Bonn seit in den 70er Jahren mit dem Bau des Stadthauses die Innenstadt verschandelt wurde.